



Investor Thomas Rader sieht nach wie vor viel Potenzial in Schierke und dem Harz – auch wenn die Corona-Pandemie sich auf seine neues Bauprojekt und die Eröffnung seines Restaurants in dem Brockenort ausgewirkt hat. Fotos (3): Ivonne Sielaff

Glaube an Schierke ist ungebrochen

Wie Investor Thomas Rader den Brockenort und den Harz weiter nach vorn bringen will

Trotz des gescheiterten Seilbahnprojektes entwickelt sich Schierke weiter. Neueröffnete Ferienwohnungen, ein Restaurant und Ferienhäuser im Bau – dahinter steckt der Investor Thomas Rader.

Von Ivonne Sielaff
Schierke • „Ich glaube an Schierke. Und nicht nur das. Ich glaube an den ganzen Harz“, sagt Thomas Rader überzeugt. Nach der Eröffnung seiner Ferienhäuser 2015 und der Ferienwohnungen samt italienischem Restaurant 2020 steckt der Niedersachse gerade mitten in seinem dritten Projekt im Brockenort. An der Alten Wernigeröder Straße entstehen vier Doppelhäuser mit jeweils 90 bis 100 Quadratmetern Wohnfläche. Drei Millionen Euro hat der 56-Jährige mit seiner Frau investiert. „Im Moment sieht es zwar noch ziemlich nach Baustelle aus“, so der in Burgdorf bei Hannover lebende Investor. „Aber wir kommen gut voran.“ Schon im Oktober wolle er hier die ersten Feriengäste begrüßen.

Baustart in der Pandemie

Dabei starteten die Bauarbeiten für die Ferienhäuser im vergangenen Jahr unter einem schlechten Stern. „Wir haben im Juni 2020 angefangen – trotz Corona.“ Die Planungen seien vor der Pandemie abgeschlossen gewesen. „Ein Stopp war nicht möglich. Wir haben einfach durchgezogen.“ Zu den Corona-Verdachtsfällen, die einzelne Gewerke für Wochen lahmlegten, kamen die Liefer-schwierigkeiten bei den Baumaterialien dazu. Erschwerende, die nicht nur zu Verzögerungen, sondern auch zur Verteuerung des Bauprojektes führten. „Zum Glück hat uns da die Bank zur Seite gestanden.“ Schwierig war auch der



An der Alten Wernigeröder Straße in Schierke entstehen vier Doppelhäuser. Drei Millionen Euro hat Thomas Rader investiert.

Start für Schierkes erstes italienisches Restaurant im Juni 2020. „Wir haben kurz nach dem ersten Lockdown aufgemacht“, blickt Thomas Rader zurück. „Wir hatten vier gute Monate.“ Dann sei die nächste coronabedingte Zwangsschließung gekommen. „Das war nicht so klasse.“ Immerhin habe sein italienisches Personal während des Lockdowns Deutsch gelernt. Nach dem zweiten Lockdown sei das Geschäft erst schleppend angeht, so der Restaurantbesitzer. „Inzwischen herrscht aber fast Ausnahmezustand.“

Die italienische Küche würde nicht nur Harzurlauber anziehen, sondern auch die Harzer selbst. „Unser Einzugsbereich reicht inzwischen bis nach Magdeburg“, so Rader stolz. „Mit dem Restaurant habe ich etwas geschaffen, was ich immer wollte.“ Glücklicherweise habe er keine Personalprobleme, wie viele andere Gastronomen in der Branche, deren Mitarbeiter sich im Lockdown ein neues berufliches Standbein gesucht haben. „Wir sind voll besetzt, seit September haben wir sogar einen Lehrling.“

Mit den Urlauberquartieren und dem Restaurant ist es für Rader aber noch nicht getan – was seine Investitionen in den Harz angehen. Der Niedersachse hat seit kurzem noch ein



Noch ist hier Baustelle. Im Herbst sollen hier die ersten Urlaubsgäste begrüßt werden.

Bäume für den Harz

Im Rahmen seines Klimaprojektes hat der Investor und Gastronom Thomas Rader in den vergangenen zwei Jahren Geld für die Wiederaufforstung des Harzwalds gesammelt. Seine Idee: Von jeder bei ihm gebuchten Nacht sollen fünf Euro für den Erwerb und die Anpflanzung von Laubbäumen im Harz gespendet werden. „Seither ist eine Menge zusammengekommen – wir können schon 4820 Bäume pflanzen. Und wir sammeln weiter“, sagt der Niedersachse. Der erste Pflanztermin sollte längst über die Bühne gegangen sein, musste wegen der Coro-

viertes Eisen im Feuer. Im Juli hat er das Webportal Harzspots gekauft, will in Kürze eine Harzspots GmbH gründen. Und dann richtig loslegen.

Wanderwege digital erfasst

„Mir geht es da nicht nur um wirtschaftliche Interessen, sondern viel mehr um Dienstleistung. Ich will eine Navigationshilfe für den gesamten Harz schaffen“, erläutert Rader. „Es muss endlich Schluss sein mit dem Scheuklappen Denken.

na-Pandemie aber verschoben werden. „Das holen wir nach“, versichert Rader.

Inzwischen könne er dem Fichtensterben sogar etwas Positives abgewinnen. „Man sieht ein völlig neues Bild vom Harz“, so Rader. Es seien weite Blicke auf die Landschaftsform möglich. „Man sieht die Stümpfe nicht mehr, sondern überall Wildkräuter und Fingerhut. Das ist fast schöner als der Fichtenwald.“ Die Aufforstung mit Laubbäumen will er weiter vorantreiben. Bäume seien Kohlendioxidschlucker. „Je mehr Bäume es gebe, je mehr CO₂ werde aufgenommen.“

Es geht nicht um Ost, um Süd, um Nord oder West. Es ist ein Harz. Mit dem Webportal, in dem sich touristische Unternehmen listen lassen können und potenzielle Urlauber und auch Einheimische alles Wissenswerte über die Region finden, wolle er ein Bindeglied sein. „Das ist meine Vision.“ So finden die Besucher der Webseite nicht nur nützliche Details zu Übernachtungsmöglichkeiten, Gastronomie, Attraktionen und Veranstaltungen im Harz. „Wir haben angefangen, die Wanderwege zu di-

gitalisieren – mit Sprachführung.“ Auch die Mountainbiker-Strecken sollen erfasst werden. Eine weitere Idee ist es, sich mit den Bürgermeistern der einzelnen Harzorte zu treffen. „Im Gespräch will ich erfahren, was es für kleinere, unbekanntere Attraktionen im Ort gibt. Ich möchte Unbekanntes entdecken und neue Highlights schaffen.“ Sein Ziel sei es, den Harz im Netz als die Urlaubsregion Nummer eins „zu etablieren und zu manifestieren“, so Rader. „Und ich glaube extrem daran, dass es funktioniert.“

Weihnachtsmarkt geplant

Schierke will er dabei nicht aus dem Blickfeld verlieren. Er plant sogar schon fürs Jahresende. „Ich möchte einen Weihnachts- und Wintermarkt für Schierke organisieren – vom zweiten Advent bis zum 6. Januar.“ Denn in dieser Zeit sei Schierke besonders gut besucht. Der Brockenort ist aus seiner Sicht prädestiniert für einen solchen Markt. „Denn wenn es im Harz schneit, dann in Schierke.“ Im Moment stecke er noch mitten in den Planungen und hoffe auch auf andere Gastronomen vor Ort. „Ich möchte alle aufrufen, sich zu beteiligen.“ **Kommentar**